

**Maria Icking**  
**Heinrich-Könn-Str. 39**  
**40625 Düsseldorf**

## **Bewerbung um ein Ratsmandat der Stadt Düsseldorf**

Bezugspunkt grüner Kommunalpolitik ist für mich eine Kommune, mit der sich die Bürger und Bürgerinnen identifizieren können. Sie ist wirtschaftlich und kulturell stark und attraktiv, nachhaltig orientiert und bietet nach dem Motto „Levve und levve losse“ Raum für vielfältige Lebensformen, aber sie ist auch sozial gerecht und verhindert als moderne Stadtgesellschaft Segmentierung und Spaltung.



Für die meisten Menschen ist daher die kommunale Daseinsvorsorge von zentraler Bedeutung. Sie sind angewiesen auf gute öffentliche Leistungen von der Kinderbetreuung bis zur Feuerwehr und Institutionen, die diese Leistungen qualifiziert und im Interesse der Bürgerinnen und Bürger erbringen.

Im Rat der Stadt Düsseldorf möchte ich mich vor allem für die Bereiche der kommunalen Daseinsvorsorge einsetzen, die mit Bildung, Beschäftigung und soziale Grundsicherung zu tun haben. Gerade hier bleibt Düsseldorf unter der Führung der schwarz-gelben Koalition weit hinter seinen Möglichkeiten zurück. Im Feld der Bildung ist es nicht nur der unzureichend umgesetzte Masterplan Schule und die Verhinderung von Gesamtschulen, sondern auch die Ergebnisse stimmen nicht. So ist die Rate der Schülerinnen und Schüler, die die Schule ohne einen Hauptschulabschluss verlassen, überdurchschnittlich hoch. Die Unternehmen holen sich ihre Auszubildenden zu einem sehr hohen Anteil aus dem Umland. Die bildungsschwachen Jugendlichen aus Düsseldorf bleiben auf der Strecke und werden ohne wirksame Unterstützung und Perspektive in den Berufskollegs „geparkt“.

Für mich ist Bildung zugleich mehr als Schule. Es geht um kommunale Bildungsnetzwerke, zu der neben den Schulen die Kitas ebenso zählen wie die Jugendhilfe und die Weiterbildungseinrichtungen. Die Stadt hat bisher wenig getan, das Thema in den Mittelpunkt zu stellen. Im Stadtentwicklungskonzept 2025+ spielt Bildung keine wirklich wichtige Rolle. Dabei steht Düsseldorf vor der besonderen Herausforderung, bei noch steigenden Kinder- und Schülerzahlen die Qualität zu erhöhen. Dies gilt insbesondere für die Themen frühe Förderung, Inklusion, Integration und den Übergang von der Schule in den Beruf. Die Stadt ist dafür wenig gerüstet. Das hoffnungslos unterbesetzte regionale Bildungsbüro reicht nicht aus, um die notwendige Steuerung zu leisten. Wir benötigen zudem regelmäßige qualifizierte Bildungsberichte. Von weit weniger wohlhabenden Städten wie Dortmund und Mülheim können wir im Hinblick auf eine gute kommunale Bildungspolitik einiges lernen.

Wie wenig die schwarz-gelbe Stadtregierung bislang auf soziale Gerechtigkeit geachtet hat, zeigt sich an der Grundsicherung für Arbeitsuchende („Hartz IV“). In Düsseldorf sind mehr Menschen auf diese Leistungen angewiesen als in vergleichbaren anderen wohlhabenden Großstädten, die Integrationszahlen sind schlechter und der Hilfebezug andauernder. Auch die überdurchschnittliche Sanktionsquote vor allem bei Jugendlichen zeigt eher Schwächen in der Professionalität der Arbeit des Jobcenters als Stärken. Die Arbeit des Jobcenters muss verbessert werden; es muss gelingen, mehr Menschen mit Hartz IV in den durchaus aufnahmefähigen Düsseldorfer Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu integrieren, diese Vermitt-

lungsarbeit durch sozialpolitische Unterstützungsangebote wie Schuldner- und Suchtberatung zu stärken und nachholende Bildungsangebote zu nutzen für eine nachhaltige Integration.

Im Rat der Stadt möchte ich mich darüber hinaus für meinen Heimatstadtteil Gerresheim und Umgebung einsetzen. Hier sind es unter anderem die großen Bau- und Stadtentwicklungsprojekte auf der ehemaligen Glashütte und demnächst auf dem Gelände der Bergischen Kaserne, die ich mit entwickeln möchte. Auch wenn der Umbau der Benderstraße so gut wie beschlossen ist und zur Verbesserung der Situation von Radfahrer/-innen und Fußgänger/-innen beitragen wird, müssen wir darauf achten, dass die lebendige Geschäftsstraße im Vorort erhalten bleibt.

### **Biografie**

Seit 1995 Mitglied bei Bündnis 90/Die Grünen, KV Düsseldorf, Mitbegründerin der Heinrich-Böll Stiftung NRW und langjährig dort Mitglied im Vorstand, kommunalpolitisch tätig als Mitglied der BV 7, aktiv im Facharbeitskreis: Arbeit der grünen Landtagsfraktion

Beruf: Promovierte Erziehungs- und Sozialwissenschaftlerin, seit 1997 bei der G.I.B. (Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung) tätig, seit mehreren Jahren dort Leiterin der Abteilung Monitoring und Evaluation (Ausbildungs- und Arbeitsmarktpolitik), freiberufliche wissenschaftliche Tätigkeit an der FH Düsseldorf. Privat: Jahrgang 1950, ein erwachsener Sohn, ich wohne seit 1987 in Düsseldorf-Gerresheim